

Glockenförmige Haube weist den Weg

Die evangelische Kirche in Medenbach ist der heiligen Ursula geweiht und mehr als 900 Jahre alt

MEDENBACH

Der Rambacher Heimatforscher Gustav Reusing hat eine Leidenschaft für Kirchen. Deshalb hat er über Jahre sorgfältig recherchiert und schließlich einen sehenswerten Film über 50 Wiesbadener Gotteshäuser gedreht. In der Serie „Die Kirche im Dorf“ fasst er exklusiv die Highlights der Vorort-Kirchen aus seinem Film zusammen. In dieser Folge geht es um die evangelische Kirche in Medenbach.

Von
Beate Rasch

„Die evangelische Kirche in Medenbach ist das zweitälteste Gotteshaus Wiesbadens“, beginnt Reusing seine Erzählung über den schönen Sakralbau, der sich mitten im alten Ortskern auf einem kleinen Kirchhügel befindet. „1107 weihte Bischof Hartberg diese alte romanische Dorfkirche, die erst 1977 mit der Eingemeindung Medenbachs nach Wiesbaden zur Vorortkirche wurde, der heiligen Ursula“, ergänzt er. Deren Geschichte prägte auch die Gestaltung des heutigen Ortswappens (ein roter Pfeil zwischen roten Rosen), das nach dem Vorbild des Medenbacher Gerichtssiegels von 1700 kreiert wurde: In der Tat zeigt dieses die heilige Ursula im knöchellangen Rock mit einem Pfeil in ihrer rechten Hand, der auf ihr Martyrium hinweist.

Völlig zerstört

1527 hielt die Reformation Einzug, da sich der zuständige Landgraf, Philipp der Großmütige von Hessen, im Jahr zuvor für das lutherische Bekenntnis ausgesprochen hatte (der letzte katholische Pfarrer in Medenbach war Bernhardt von Praunheim). Das Dorf wurde evangelisch und Johann Textor um 1540 zum ersten Pfarrer der reformierten Kirchengemeinde bestimmt. „1576 ließ man den baufälligen Chor durch einen Neubau ersetzen“, weiß Reusing aus seinen Recherchen. Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) fügte dem Ort großen Schaden zu, die Pest tat ihr Übriges: In nur sieben Jahren (von 1630 bis 1637) schrumpfte die Einwohnerzahl von 130 auf 47. „Die Kirche war völlig zerstört, wurde aber 1650 wieder aufge-



Im Jahr 1985 wurde der Platz vor der Kirche mit dem Bau eines Treppenaufgangs und einer neuen Linde verschönert.
Foto: Beate Rasch

baut“, so der Rambacher Dorfkirchenexperte. „1714 wurde ein wuchtiger Sandsteinbogen



dem Chor angefügt. Außerdem wurden Chor und Kirchenschiff barock verändert“, fügt er hinzu. Medenbach sei damals ein Grenzort gewesen, präzisiert Reusing. Tatsächlich stellte man 1730 in der Gemar-

kung einen sogenannten Dreiherrenstein auf, der die Stelle markierte, an der die Grenzen von Nassau-Idstein, Kurmainz und Hessen-Darmstadt aufeinandertrafen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erlebte auch Medenbach die Auswirkungen der Napoleonischen Kriege: Wie man auf der Internetseite des Medenbacher Heimat- und Geschichtsvereins nachlesen kann, jagten russische Kosaken – zusammen mit preussischen Truppen – Napoleon nach der Volksschlacht bei Leipzig 1813 über den Rhein nach Mainz. Diese orthodoxen Elitesoldaten wurden 1813 und 1814 in und um Wiesbaden einquartiert; in Medenbach fanden sie in der ehemaligen

Pfarrscheune Unterkunft. Viele von ihnen litten an Fleckfieber und wurden nach ihrem Tod von den protestantischen Einheimischen außerhalb der Kirchmauer begraben. 2007 entdeckte ein Medenbacher Ehepaar an einem viel begangenen Feldweg eine Ikone (ein Bronzeguss mit Resten einer ehemaligen Vergoldung), die den heiligen Nikolaus entsprechend der byzantinischen Tradition darstellt, nach umfangreichen Forschungen einem jener in Medenbach gestorbenen Kosaken zugeordnet wurde und heute im hiesigen Heimatmuseum bewundert werden kann.

Im Inneren der Kirche falle auf, so Reusing weiter, dass die Kirchenbänke in hübschem

Bauernbarock gehalten sind. Links neben dem Treppenaufgang zur Kanzel befindet sich ein mit zwei Bildtafeln verzierter Pfarrstuhl, der fälschlich Sakristei genannt wird und vermutlich einst als Beichtstuhl fungierte (wie Dieter Hofmann vom Heimat- und Geschichtsverein Medenbach am 6. September 2012 in VorOrt berichtete). 1894 wurde ein neuer Altar aus schwarzem Marmor gestiftet. Erwähnenswert sei auch die dreiseitige Empore, sagt Reusing, und der schöne barocke Dachreiter, das markante Zeichen des Gotteshauses: eine glockenförmig geschweifte Haube. 1862 wurde der Friedhof an der Kirche aufgelassen und ein neuer Friedhof an der Straße nach Auringen angelegt. 1906 bekam die Kirche für die Südseite drei neue Fenster, hergestellt von der Glasmanufaktur Wiesbaden Albert Zentner. Der 800. Jahrestag der Kircheneinweihung wurde im Jahr 1907 festlich begangen. Zu diesem Anlass erhielt das Gotteshaus, das über insgesamt 130 Sitzplätze verfügt, ein neues prächtiges Kirchenfenster mit einer Christusdarstellung (Christus mit der Dornenkrone).

Nachdem 1970 die 700 Jahre alte, hohle Linde am Gotteshaus gefällt werden musste, wurde der Kirchenvorplatz 1985 mit dem Bau eines Treppenaufgangs und der Pflanzung einer neuen Linde verschönert. 21 Jahre später fiel der Startschuss für umfassende Renovierungsarbeiten am Gotteshaus. Nach deren Abschluss 2010 wurde auch die Einweihung des neuen Kirchengartens gefeiert. Natürlich dürfe man auch die Feierlichkeiten zum 900. Jahrestag der Einweihung der Kirche 2007 nicht vergessen, so Reusing. „Am 30. März 2001 wurde schließlich in Medenbach an der A3 Köln-Frankfurt die erste hessische Autobahnkirche eingeweiht“, meint er zum Abschluss. „Und diese wird seelsorgerisch vom Medenbacher Pfarrer betreut.“

Gemeinde

- ▶ Evangelische Kirchengemeinde Medenbach, In der Hofreite 8, 65207 Wiesbaden-Medenbach.
- ▶ Standort der Kirche: Fritz-Erler-Straße 14.
- ▶ Im Internet: www.ev-kirche-medenbach.de.
- ▶ Informationen zu der Ikone des heiligen Nikolaus im Internet: www.heimatvereinmedenbach.de.